

1549

OSTER-PREDIGT

Albury, 1894

OSTER-PREDIGT

ALBURY, 1894

1. Kor. 15, 45

„Der erste Mensch „Adam“ ist geworden zur lebendigen Seele, der letzte „Adam“ zum lebendigmachenden Geiste.“

Der erste Mensch wurde es durch die Schöpfung, der letzte durch Neuherstellung. Es gibt daher zwei Stufen in der Entwicklung der menschlichen Natur. Sie sind deutlich unterschieden. Die letzte ist nicht bloß die Kreatur in ihrem vorgerückten Wachstum auf der Grundlage ihrer ursprünglichen Erschaffung, sie ist eine neue Herstellung derselben Kreatur auf der Grundlage einer neuen Art des Daseins.

Dennoch ist es dieselbe Kreatur in allen Teilen und Anlagen ihrer ursprünglichen Gestaltung. Derselbe Leib, dieselbe Seele, derselbe Geist. Wir sehen hier den ursprünglichen Plan, den Einen Ratschluss und Vorsatz des Schöpfers, der fest und bestimmt bis zu seinem vollen Endzweck ausgeführt werden soll. Der neue Mensch ist nicht das Ergebnis eines nachträglich gefassten Ratschlusses, auch nicht ein bloßes Heilmittel für den Ruin des alten Menschen. Ein

Vorbild hiervon wurde gegeben in dem Baum des Lebens, der in Eden gepflanzt war, damit er zu seiner Zeit dem Menschen zur Nahrung dienen möchte. Der Mensch wurde aus dem Garten vertrieben, damit er nicht davon äße und lebte ewiglich in seinem verderbten und gefallenem Zustand.

Christus war das Lamm, das, ehe der Welt Grund gelegt war, zuvor ersehen ist, zu unserer Erlösung durch Sein teures Blut. Und unsere Erlösung ist nicht nur eine Erlösung von der Schuld und dem Fluche des gebrochenen Gesetzes, sondern sie ist auch die Erlösung vom Tode, der Strafe der Sünde, und sie soll vollendet werden durch die Erlösung unseres Leibes von der Gewalt des Grabes. Die Auferstehung Christi war gleicherweise wie Sein Tod zuvor ersehen. Und in Seiner Auferstehung sollte Er, wie wir gehört haben, nicht mehr bloß eine „lebendige Seele“ sein, sondern in den Zustand eines „lebendigmachenden Geistes“ erhoben werden. Doch stand Er in demselben Leibe auf, den Er von der jungfräulichen Mutter angenommen hatte. Die Nägelmale waren in Seinen Händen und Füßen. Christus, der „lebendigmachende Geist“, ist derselbe Mensch wie Christus, die „lebendige Seele“. Denn Er war wirklich eine „lebendige Seele“, Er nahm die Menschheit an sich, wie Er sie fand, und Er fand sie in dem Zustand der „lebendigen Seele“, um alle Menschen zu erlösen. Durch Seine Emp-

fängnis vom Heiligen Geist blieb sie unverändert wie Er sie von der Wesenheit der Mutter annahm, die durch Fortpflanzung vom ersten Adam her sich im Stande der „lebendigen Seele“ befand.

Die Umwandlung aus dem Natürlichen ins Geistliche fand in Christo statt nach dem Tode des Natürlichen.

Was ist denn nun der Unterschied zwischen der „lebendigen Seele“ und dem „lebendigmachenden Geiste“? Vielleicht ist derselbe am Besten zu ersehen aus dem, was uns über den Ursprung eines jeden dieser beiden Zustände gesagt ist. Von dem ersten Menschen „Adam“ steht geschrieben: „Gott der HErr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und Er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase, und also ward der Mensch eine „lebendige Seele“. Also kam gleichzeitig mit der Bildung seines Leibes seine Seele und sein Geist ins Dasein. Sie waren gleichzeitig. Aber von dem HErrn Jesus Christus, als dem zweiten Adam, erfahren wir, dass Er nach der Trennung Seiner Seele und Seines Leibes im Tode, obwohl Seele und Leib fortexistierten, im Geist lebendig gemacht wurde und den Geistern im Gefängnis predigte.

Er wurde also zuerst im Geist lebendig gemacht und nahm nachher Seinen Leib vom Grabe wieder und wurde kräftiglich erwiesen als Sohn Gottes nach dem Geist der Heiligung durch die Auferstehung von den Toten. Da war Er nicht mehr im natürlichen Leibe. Sein Leib war geistlich geworden - unsterblich - himmlisch, zugerichtet für den schon lebendig gemachten Geist. Sofern Er, wiewohl Er der HErr vom Himmel ist, die Wesenheit des ersten Adam ererbt hatte, war Er ein Nachkomme dessen, der von der Erde war, irdisch. Durch die Auferstehung ist Er der erste Mensch der neuen Schöpfung, erhoben aus dem Irdischen in das Himmlische - der Erste, um im geistlichen Leibe zu existieren. So wurde in dem zweiten Adam Sein Geist lebendig gemacht vor den leiblichen Organen; Denn Er wurde mit unsterblichem Leben begabt, während der Leib noch im Grabe lag; dagegen kam bei dem ersten Adam der Leib gleichzeitig mit der Seele und dem Geist ins Dasein.

Demgemäss empfing der erste Mensch durch den Leib seine Erkenntnis von dem, was um ihn her war, und Offenbarung wurde seinem Geiste hauptsächlich durch Worte Gottes, die von außen an ihn gerichtet wurden, wie als ihm gesagt wurde: „Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst Du nicht essen; denn welches Tages Du davon issest, wirst Du

des Todes sterben" - obschon sein Geist unmittelbarer Offenbarung fähig war, wie als er die Namen und Eigenschaften der seiner Obhut anvertrauten Geschöpfe aussprach, und als er in Weissagung die Bestimmung der Frau verkündigte, und wie es ersichtlich ist aus den Offenbarungen des Alten Testaments, welche seinen Nachkommen gegeben wurden, ersichtlich auch an dem HErrn selbst, da Er, während Er noch eine „lebendige Seele" war, in Seinem menschlichen Geiste den Sinn Seines Vaters erkannte, und für Sein Amt auf Erden gesalbt und versiegelt wurde. Aber dem zweiten Adam ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden - alle Weisheit und Erkenntnis. Er ist selbst das lebendige Gesetz, Er lebt als die neue Kreatur.

Es war des Vaters Wohlgefallen, dass in Ihm alle Fülle wohnen sollte. Nun ist es offenbar, dass die Fülle der Gottheit in Ihm leibhaftig wohnt, dass Er uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. Es versteht sich von selbst, dass, da Er Gott ist, geoffenbart im Fleisch, alle Fülle der Gottheit durch die Verbindung der beiden Naturen in Ihm wohnte; aber in dem Zustand des ersten Adam war nicht Raum für die ihr gebührende Offenbarung, wie Er denn sagte: „Ich muss mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet ist.“

Dem Israel nach dem Fleisch wurde das ewige Gesetz gegeben, aber es empfing auch die Verheißung vom neuen Bund: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihrem Sinn schreiben, und Ich will ihr Gott sein.“

Unser HErr, wie wir sagten, nahm unsere Natur an, wie Er sie fand. In dem ersten Adam war sie durch seine Sünde verderbt worden, sie war beschädigt und geschwächt, sie ist voll Mühe, Versuchung und Kummer. Weil Er alle Menschen erlösen sollte, nahm Er diese solcher Art geschwächte und geschädigte Natur an. Wir Menschen alle außer Ihm, die wir in unserer ersten Existenz verderbt und böse sind, sind nicht nur hilflos und schwach, sondern unsere Neigungen sind verkehrt, unsere Erkenntnis von Gut und Böse ist verdunkelt, unser Herz hängt am Eitlen, unser Wille ist empörerisch und will sich nicht leiten lassen und ist geneigt zum Bösen; und nur zu oft gebrauchen wir diese verderbten Fähigkeiten und Kräfte in geradem Widerspruch gegen Gott; und dies ist das wahre Wesen der Sünde.

Geschaffen nach Gottes Bild, gehen Scharen von Menschen dahin, bis sie zuletzt das eigentliche Bild Satans darstellen, ihr Lebenslauf und ihre Geschichte ist der Stolz gewesen, Empörung gegen Gott, Neid, Bosheit, Lüge, Mord, Verklagen des Menschen vor

Gott und Gottes vor den Menschen. Aber unserem HErrn selbst war es in der Schwachheit unseres niederen Standes unmöglich, mit Seinem himmlischen Vater im Widerspruch zu sein. Weil Er persönlich der Heilige ist und sich in der menschlichen Natur durch den Heiligen Geist heiligte, waren in Ihm die Neigungen derselben nie verkehrt, Sein Urteil nie geblendet, Sein Herz war immer auf Gott gerichtet; Sein Wille war immer gehorsam und in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Und doch überschritt Er nie die Schranken der menschlichen Natur, die Er selbst auf sich genommen hatte.

Er erduldet alle Versuchungen, welchen wir ausgesetzt sind, indem Er im Glauben die Hilfe des Heiligen Geistes annahm. Er war vertraut mit all unseren Kümernissen, Leiden und Gefahren. Hiervon finden wir den Ausdruck in den Psalmen und in den Klageliedern Jeremia, die, wie wir in diesen Tagen gelesen haben, Seine schwere Seelenangst schildern. Und wir haben die letzten Vorgänge in Seinem sterblichen Stande betrachtet: Verrat, Leiden, Kreuzigung und Tod.

Mit Seinen eigenen Worten zu reden, ließ Er Sein Leben von sich selber, auf dass Er es wieder nähme. Das will sagen: Er lebt jetzt wieder unter neuen Verhältnissen, der Tod war die Trennung des Leibes von

der Seele und dem Geiste. Das neue Leben ist ihre Wiedervereinigung in einem Zustande, worin Trennung unmöglich ist. Der lebendiggemachte menschliche Geist ist durch die unmittelbare Gegenwart und Kraftwirkung des Heiligen Geistes mit dem geistlichen und unsterblichen Leibe unmittelbar und unauflöslich vereinigt. Er war im sterblichen Fleische die Offenbarung jenes ewigen Lebens, welches bei dem Vater war. Und nun ist Er dieselbe Offenbarung als der zweite Adam - der „lebendigmachende Geist“. Es ist ein beständiger Fortschritt desselben Menschen in dem Ratschlusse Gottes.

Doch wurde dieser Ratschluss in Ihm auch bei Seiner Auferstehung nicht zur Vollendung gebracht. Er erlangte damals nicht den vollen Zustand des „lebendigmachenden Geistes“. Auf Erden starb Er, und auf Erden stand Er wieder auf. Er wartete, bis Er zur Rechten des Vaters war, auf den Empfang der Fülle der Innewohnung des Heiligen Geistes.

Indem Er von dannen den Geist der Kraft aus der Höhe, den Er verheißten hatte, herabsendet, beginnt Er die Erneuerung Seines Volkes, während sie eben noch in dem sterblichen Leibe sind. Er macht sie lebendig in dem inwendigen Menschen, indem Er sie erneuert nach Seinem eigenen Bilde, als tot und als wieder auferstanden. Im Geiste sind sie schon in dem

Bilde des zweiten Adam. Aber sie sind noch im sterblichen Leibe.

Daher der Streit in ihnen zwischen dem natürlichen Menschen und dem geistlichen Menschen. Davon ist in allen apostolischen Briefen die Rede. Inmitten dieser Welt leiden sie, aber sofern sie im Geiste ins himmlische Wesen versetzt sind, freuen sie sich. Sie haben beständig den alten Menschen auszuziehen, und anzuziehen den neuen Menschen in Christo ihrem Haupte. Sie haben in Seiner Kraft und durch Seinen Geist beständig zu streiten gegen Seine Feinde, den Teufel, die Welt und das Fleisch. Sie haben sich zu weigern des Wandels in der Weisheit der Schlange, und sie haben ihr Herz zu öffnen der Offenbarung Christi im Geiste - im inwendigen Menschen. Erneuert im Geist ihres Gemütes, haben sie im Geiste zu herrschen über Seele und Leib, und kundzumachen die Herrschaft des Geistes über den ganzen Menschen. Wie Er in ihren Herzen heiliges Verlangen erweckt, so müssen sie sich auch bemühen, dasselbe ins Werk zu setzen in Gedanken, Wort und Tat. Sie sind im Geiste in die Auferstehung Jesu Christi eingepflanzt. Aber sogar noch mehr als dies, denn Er gibt ihnen auch Anteil an dem, worein Er zur rechten Hand Gottes eingetreten ist, nämlich an Seiner Salbung.

Sie sind nicht nur mit Ihm auferstanden, da Er aus dem Grabe auferstand, sondern sie sind auch mit Ihm aufgefahren, damit sie bei Ihm wohnen, wo Er ist, damit sie bereit seien, Ihn zu empfangen, wenn Er wiederkommt, unsere Leiber der Niedrigkeit zu verwandeln in die Ähnlichkeit Seines auferstandenen und verklärten Leibes. So hat Er von Jahrhundert zu Jahrhundert in den aufeinanderfolgen den Geschlechtern den Einen Ratschluss Gottes, der in Ihm selbst zur Vollendung gekommen ist, als der lebendigmachende Geist weitergeführt.

Aber der Ratschluss Gottes bezieht sich nicht bloß auf Seine erlösten Kinder und auf die Gestaltung eines jeden in Sein Bild durch die Macht Seiner Gnade. Der hohe Endzweck, den Er sich vorgesetzt, ist die Vollendung des mystischen Leibes Seines Sohnes.

Die Vollendung jedes einzelnen geschieht, damit alle zusammen zu dem Einen Leibe verbunden werden durch alle Gelenke der Handreichung, damit der Eine Leib hinankomme zu dem Maße des vollen Alters Christi, des Hauptes. Und auch dies ist in allen Geschlechtern der langen Pilgerfahrt der Kirche auf Erden durch Ihn zustandegebracht worden.

Der Eine Leib war vor den Augen der Menschen verborgen; die Betrachtung anderer Seiten der Ge-

meinschaft der Getauften hat den Einen Leib in Schatten gestellt; aber nun, da das Ende nahegekommen ist, erhält er seine volle Entfaltung in einem Muster zum Ausdruck dessen, was in der ursprünglichen Gabe und Herabkunft des Heiligen Geistes Christi ein für allemal gegeben ist.

Wenn der HErr sich gefreut hat, wie Er sicherlich tat, über die stufenweise Ausführung des Ratschlusses Seines Vaters, so muss es ohne Zweifel jetzt Seine Freude sein, in den letzten Tagen der Haushaltung die Kraft Seines auferstandenen Lebens und die Gnade Seiner Salbung als der lebendigmachende Geist kundzutun, zu einem Zeichen Seiner schleunigen Offenbarung mit Seiner Kirche als der Eine Christus Gottes. Gewiss muss er in Seinem mystischen Leibe Seine eigene Auferstehung abgestrahlt, reflektiert, sehen, Seinen Sieg über den Tod und über den, der des Todes Gewalt hatte, wie er an diesem Tage sich vollzog. Er wird Sein volles Genüge daran finden, Seinen priesterlichen Leib sich selbst, als dessen Haupt, zuzugesellen, in Seiner eigenen Vermittlung und allvermögenden Fürbitte vor dem Throne Seines Vaters: Er muss sich freuen mit überschwänglicher Freude über die herannahende und schleunige Erfüllung dessen, was Sein sehnliches Verlangen ist - die Darstellung Seiner Kirche als Eins mit Ihm selbst vor der herrlichen Majestät Seines Vaters.

Heute betrachten wir vorzüglich den HErrn selbst und Seine triumphierende Befreiung von Tod und Hölle. Indes versuchen wir, wenn auch schwach, mit Ihm Gemeinschaft zu haben in der Freude Seiner Auferstehung, da Er sich auf ewig wieder lebendig fand und Sein Werk der Erlösung vollendet sah. Dabei muss Er mit unaussprechlicher Wonne vorwärts geschaut haben nach der Haushaltung der Fülle der Zeiten, in welcher Gott sich vorgesetzt hat, alle Dinge unter Ein Haupt zu verfassen in Christo, beide, das im Himmel und das auf Erden ist.

Wiewohl Er Ein Gott ist mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Eins im Wesen, Ratschluss, Willen und Macht - der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, so dürfen wir doch nicht vergessen, dass, was Seine menschliche Natur anbetrifft, Seinen Geist und Seine Seele, Er sich immer in den Schranken der Fähigkeiten und Kräfte dieser Natur hält, die Er angenommen hat, und dass Er in diesen Schranken ihre Erfahrungen, ihre fortschreitende Erkenntnis, ihre Freuden, ihr Bewusstsein hat - ganz verschieden von Seinen göttlichen Eigenschaften, die einer Verminderung oder Vermehrung unfähig sind und doch in unzertrennlicher Vereinigung mit denselben. Und wie Er als an diesem Tage mit überschwänglicher Freude um sich geschaut hat über die Erfüllung aller Ratschlüsse Seines Vaters in Ihm selbst in den zukünftigen Zei-

ten, so dürfen wir uns freuen in der Aussicht auf das Erbe, wozu wir zuvor verordnet sind in Christo, nach dem Vorsatz dessen, der alle Dinge wirket nach dem Ratschluss Seines Willens.